

Der Vorstand

Vorsitzender:	Hans Paulus
2. Vorsitzender:	Peter Donhauser
Kassier:	Adolf Strobl
Schriftführer:	Peter Dobmeier
Beisitzer:	Annemarie Winkler Andreas Feyrer Christian Beck Anton Fütterer Hans Ferstl Michael Meier
Revisoren:	Hans Plößl Georg Pola



Der Vorstand des Fördervereins „Georgsorgel“ von links: Johann Ferstl, Michael Wurm, Peter Dobmeier, Annemarie Winkler, Peter Donhauser, Johann Paulus, Anton Fütterer, Christian Beck, Adolf Strobl, Michael Meier, Pfarrer Markus Brunner und Andreas Feyrer.
Bild: ads

Vereinszweck

Der Zweck des gemeinnützigen Vereins liegt laut Satzung in der Beschaffung der finanziellen Mittel, die zum Neubau der Orgel in der Stadtpfarrkirche St. Georg erforderlich sind. Der Satzungszweck wird laut Hans Paulus insbesondere durch Beiträge und sonstige Einnahmen wie beispielsweise Spenden, Sammlungen, Eintrittsgelder oder Erlöse aus Veranstaltungen wie Aktionen verwirklicht.

Der Beitrag wurde auf Vorschlag von Hans Paulus für Einzelmitglieder auf 24 Euro im Jahr festgesetzt, für Familien auf 45 Euro pro Jahr. Die Satzung wurde von den Anwesenden einstimmig beschlossen. (ads)

Auch St. Georg braucht Orgel

Pfarrei gründet Orgelbauverein – Instrument hat nie zufriedenstellend funktioniert

Amberg. (ads) Eine historische Stunde schlug für die Pfarrei St. Georg mit der Gründung des Fördervereins „Georgsorgel“. Der Verein soll dazu dienen, die Mittel für den Orgelneubau zu beschaffen, der mit rund 750 000 Euro zu Buche schlägt.

Als nicht unerheblichen Moment für die Pfarrei St. Georg bezeichnete Pfarrer Markus Brunner die Gründung des Fördervereins. „Unsere neue Orgel wird ein liebes und teures Kind, das aufgrund der hohen Kosten eine schwere Geburt vor sich hat und eines Geburtshelfers in Form eines Orgelbauvereins bedarf.“ Fachkundige Kirchenmusiker und der Orgelsachverständige der Diözese hätten

bestätigt, dass die Orgel in St. Georg in einem derart maroden Zustand sei, der mit einer Reparatur nicht mehr behoben werden könne. „Eine neue Orgel ist kein Luxus, sondern wir sind den Neubau der Liturgie und damit dem Gotteslob schuldig, damit die Kirchenmusik auf Dauer einen hohen Stellenwert in St. Georg behält“, betonte Markus Brunner.

Er lobte die Weitsicht der Kirchenverwaltung, die den Neubau der Orgel genehmigt habe. Sorgen machten Brunner allerdings die hohen Kosten. Die seien mit rund 750 000 Euro veranschlagt, damit sie der Akustik in dem weiträumigen Gotteshaus gerecht werde. Der Einführung von

Brunner folgte eine ausführliche und sehr lebendige Erläuterung des Zustands der Orgel durch Peter Donhauser, der diesen Vortrag gemeinsam mit dem Organisten der Pfarrei, Michael Wurm, erstellt hatte.

Donhauser machte klar, dass das zentrale, nicht behebbare Problem der jetzigen Georgs-Orgel die Überfrachtung von Gehäuse und Empore mit zu vielen Registern sei. Das Instrument habe seit seiner Erbauung 1980 eigentlich nie zufriedenstellend funktioniert und eine Fülle unnötiger Folgekosten verursacht. „Die Kosten für eine Sanierung der Orgel erreichen die Kosten für einen sauber konstruierten Neubau.“